



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

2. Ein Kriegs-Officierer in Jndien erbittet einem todten Kind das Leben

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

Das zweyte Capitel /

Der H. Ignatius erzeiet seine Wunder-  
thätige Hand absonderlich an denen Kindern.

Hervon seynd zwar im vorigen Capitel ei-  
nige Proben beygebracht worden: weilen  
jedoch der H. Ignatius der Jugend eigener und  
ganz sonderbahrer Patron jederzeit gewesen /  
will es sich geziemen / allhier in sonderheit et-  
liche Wunder-Gnaden darvon beuzufügen.

I.

Ein todtes Kind wird erweckt durch das  
Del auß der Ampel des H. Ignatii.

Zu Murabreg in Spanien ware des Medici  
Zvierteljähriges Söhnlein an einem Süplein  
erstickt. Der Vatter machte Anstalt für die  
Begräbnuß; die Mutter hingegen nimmt ihre  
Zuflucht zu dem H. Ignatio / begehrt von ihm  
mit großem Vertrauen die Auferweckung ih-  
res Kinds / bestreicht solches mit dem Del / so in  
seiner Capell brennte: und siehe / alsobald er-  
weiset das Kind mit seinem Wainen / daß ihm  
das Leben wiederumb verlyhen worden. Bar-  
toli in vita S. Ignatii lib. 5. n. 53.

II.

Ein Kriegs-Officierer in Indien erbittet  
einem todtten Kind das Leben von dem  
H. Ignatio.

Im Jahr 1603. führte Petrus Guilarrus eine  
Trupp der ihm untergebenen Soldaten auß  
S. Jacob in neu Cantabrien gelegen / in das so-  
genannte



genannte Städtlein Durang. Bey den Häuffen befande sich ein Indianisch Weibches vor zwanzig Tagen ein Kind geboren hatte/ und solches mit sich truge/ so aber auf dem Weeg todt krank wurde. Als der meldte Officierer Petrus solches wahrgenommen ertheilte er demselbigen mit eigenen Händen den Heiligen Tauff. Nachdem nun das Kind bald darauff verschieden/ hat die Mutter welche ein Barbarische Leibeigene war/ sich ihrer Bürd zu entheben/ den todten Leichnam mitten auff die Strassen hinweg geworffen und liegen lassen. Die Christliche Soldaten solches vermerckende/ haben dem H. Tauff die Ehren/ selbiges mit Erd bedecken wollen: Der Officierer aber befahle solches biß in das Corrale genandt zu tragen/ und all dort an dem geweyhthes Orth zu begraben. Diese Befehl wurde der Mutter selbst auffgeladen/ und hart an sie gebunden/ daß wofern das Kind noch bey Leben gewesen wäre/ dannoch solches wegen dieses bindens hätte sterben müssen.

Inmittels hat Gott dem Officierer gegeben/ daß er das Leben dieses Kinds von dem H. Ignatio/ welchem er mit zarter Andacht gedacht war/ begehren sollte. Solches that er: beredet auch seine Soldaten dahin/ daß sie ein allgemeines Gebett zu dieser Meynung anstellen. Als man Abends gen Corrale kam/ hat der jenige Indianer/ welcher den todten Leichnam des Kinds an die Mutter gebunden hatte/ selbigen wieder auffgelöset/ und auf die Erden geworffen/ solchen zu begraben.



der Officierer das todte Kind ersehen / ließe er noch nicht ab / den H. Ignatium für selbes anzuruffen: und da er näher hinzu getretten / wird das Kind lebendig mit unglaublicher Freud nicht allein der Mutter / sondern auch des gottseligen Officierers / welcher dem H. Ignatio für diese Wunder = Gnad herzlichen Danck gesagt. Ibidem n. 71.

III.

Ein Kind / so ohne Tauff gestorben / wird wieder lebendig.

Zu Manresa hatte ein Adelige Matron ein todtes Kind auff die Welt gebracht. Solches wurde auff ein Seit gelegt / biß man die Mutter / welche an dieser Geburt schiene zu sterben / in etwas wiederum zurecht gebracht hätte. Nach einer halben Stund kehrt die Hebam zum todten Kind; wird wegen dessen unglücklichen Zustands / weilen es nemlich ohne heiligen Tauff verschieden / inniglich bewegt; fangt darauff an mit gebogenen Knyen den H. Ignatium durch alles / was ihm lieb wäre zu Manresa / allwo er von Gott mit so vielen Gnaden ebedessen überhäufft wäre worden / flehentlich zu bitten / damit er diesem elenden Kind das Leben / wenigsten so lang wiederum von Gott erbitte / biß es des H. Tauffs theilhaftig worden. In dem sie mit solchem Gebett anhaltet / siehet man / wie das Kind anfängt sich zu bewegen / die Augen aufzurhun / die Todten-Farb zu verlieren / und zu leben. Ibid. 72. Lanc. Op. 18. c. 17.

IV. Ein